

Jössas, a Weib, da schau i liaba weg de zagt uns sicher, was no ollas geht

„Jössas, ein Weib,“ soll Anton Benya, er war Erster Nationalratspräsident,
ausgerufen haben, als er von Marga Hubineks Kandidatur erfuhr.

Auguste Fickert (1855 – 1910)

Die Auguste musste schon früh die Familie ernähr´n
ursprünglich wollte sie Schauspielerin werd´n

Kämpfte für benachteiligte Frau´n und deren
Gleiche Bildung, gleiche Rechte

Kirchenaustritt, Frauenstimmrecht - sie bezwang Mächte

Marie Schwarz (1852 – 1920)

Der Beruf Lehrerin war damals das Gestirn
was als Arbeit erlaubt war der Frau mit Hirn

Marie Lang (1858 – 1934)

Die Marie war rhetorisch besonders begabt
als Herausgeberin hat sie viel zu sagen gehabt

Sie kämpfte gegen´s Lehrerinnenzölibat
schwärmte für´s Fahrrad - das galt nicht adrett
war zwei mal verheiratet, unterwarf sich keinem Diktat
trug Reformkleider statt dem verhassten Korsett

Marianne Hainisch (1839 – 1936)

Marianne wollt´ dass Frauen zum Hochschulstudium zuaglass´n san
als Pazifistin hat sie viel für das Frau´nstimmrecht ´tan

Rosa Mayreder (1858 - 1938)

Rosa wollt aus Enge des häuslichen Herdes hinaus
darum gab sie sich vorest als Franz manchmal aus

Heut´ macht sie kein Mensch mehr klein
Hat an Park und die Mayredergassen,
gründete den Allgemeinen österreichischen Frauenverein,
auf´n Fünf-Hundert-Schilling-Schein hamm sa´s lassen.

Käthe Leichter (1895 – 1942)

Käthe war Gründerin des Frau´nreferats der Arbeiterkammer
der Aufruf gegen den Krieg hat ihre Leidenschaft entfacht
die Anklage wegen Hochverrats, die war ein Jammer
zweiundvierzig hat´s die Gestapo mit Giftgas umbracht

Elise Richter (1865 – 1943)

Für Elise war das Leben ein ganz stiller Kampf
der patriachale Gegenwind war ein Krampf

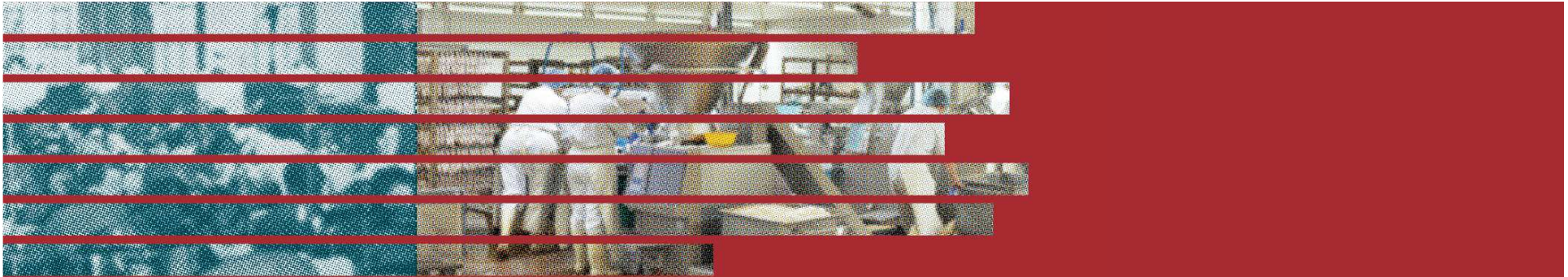
Marga Hubinek (1926 – 2016)

Marga wollt´ in den Sechzigern Karenz auch für Väter
War für Nationalparks und gegen Zwentendorf – später

Text und Musik: Heidele Gratzl und Rudi Gratzl

Rahmenprogramm: „Jössas a Weib“ – Eine feministische Puppenrevue mit Theaterfink

Auf den Spuren Käthe Leichters



So leben wir heute...

Wiener Industriearbeiterinnen berichten über ihr Leben

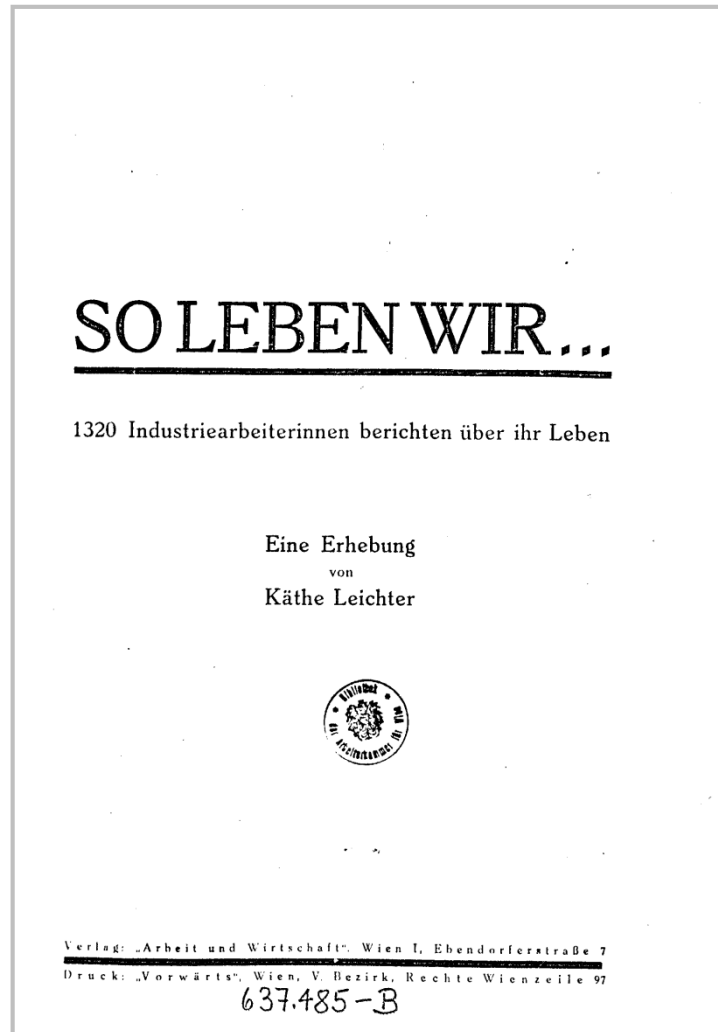
Nadja Bergmann und Claudia Sorger
L&R Sozialforschung



21. November 2018

Österreichisches Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum

Auf den Spuren Käthe Leichters... 1932 erscheint....



„Das Sklaventum hat sich aufgehört. Aber die Fabrikarbeiterin ist die größte Sklavin.“

Holzarbeiterin, 52 Jahre

„Ich habe das Leben schon bald satt.“

Schuharbeiterin, 40 Jahre

„Ich möchte gerne den Siebensturentag, damit man mehr Zeit hat. Denn manchmal ist man todmüde und dann soll man noch zu Hause im Haushalt nachkommen.“

Buchbinderin, 29 Jahre

„Ich bin die einzige Verdienerin, da der Vater arbeitslos, die Mutter im Haushalt ist, der eine Bruder studiert und der andere schulpflichtig ist.“

Arbeiterin der chemischen Industrie, 19 Jahre

So leben wir....1320 Industriearbeiterinnen berichten über ihr Leben

Vorwort

I. Die Arbeiterinnen

1. Kapitel: Arbeitsgebiet, Alter, Stand

II. Im Betrieb

2. Kapitel: Berufsschicksal

3. Kapitel: Beschwerden und Gesundheitsschäden

4. Kapitel: Arbeitszeit

5. Kapitel: Löhne

6. Kapitel: Stellung zum Beruf

III. Im Hause

7. Kapitel: Die Wohnung

8. Kapitel: Hausarbeit

9. Kapitel: Die Mutter

10. Kapitel: Die Familienerhalterin

11. Kapitel: Freizeit

12. Kapitel: In der Arbeiterbewegung

IV. Charakteristische Einzelfälle

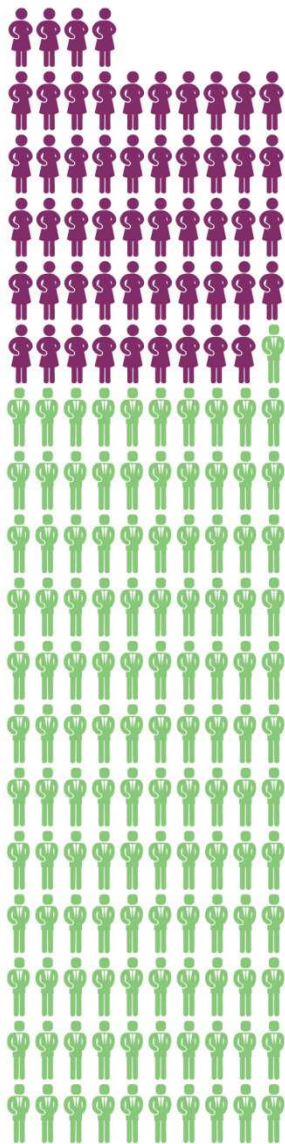
V. Schlussworte

So leben wir heute... 2018....



- Fragebogenerhebung (Ifes) n= 337
- qualitative Interviews (Ifes und L&R) n=20
- Literatur: historisch und aktuell
- Daten: v.a. abgestimmte Erwerbsstatistik
- Workshop mit Historikerinnen
- Workshops mit Betriebsrätinnen und Gewerkschafterinnen
- Umsetzung der Ergebnisse in Bildstatistiken

1931



2015



Wien 1931

174.778 IndustriearbeiterInnen:
53.511 Frauen und 121.267 Männer
Frauenanteil: 31%

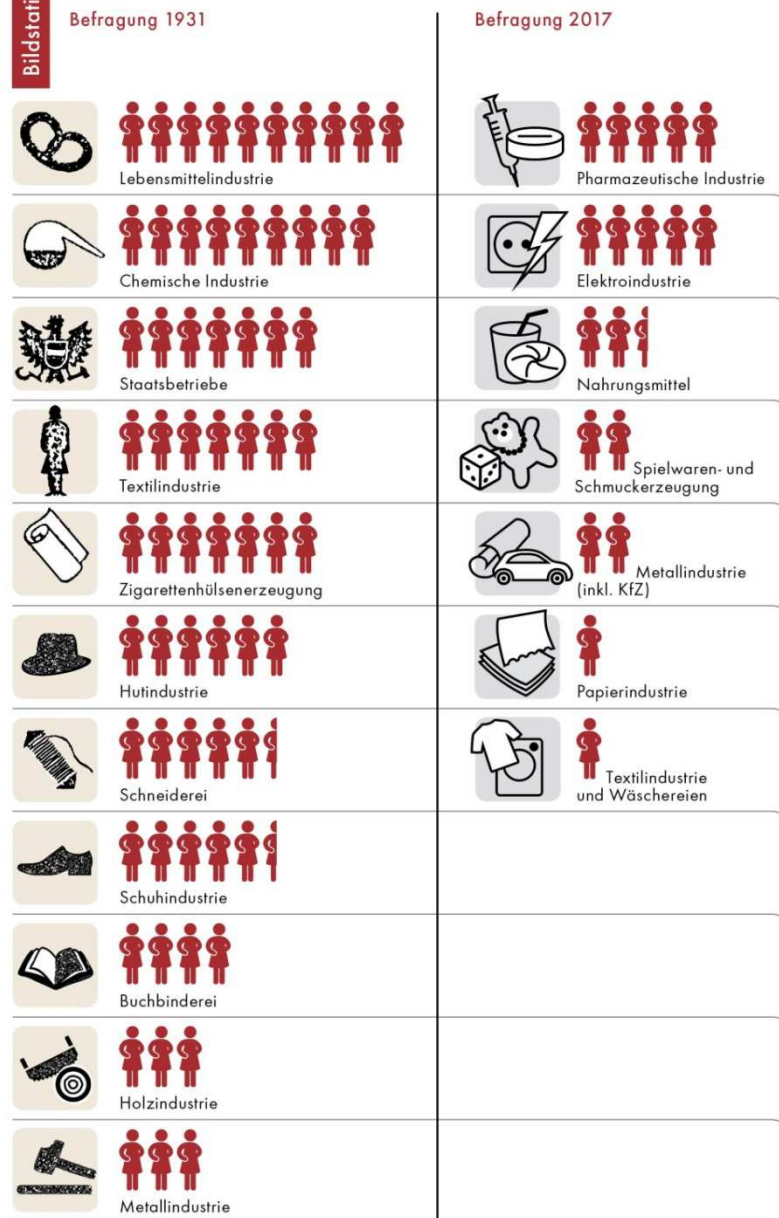
Statistisches Jahrbuch der Stadt Wien

Wien 2015

21.436 IndustriearbeiterInnen:
5.480 Frauen und 15.956 Männer
Frauenanteil: 26%

Statistik Austria – abgestimmte Erwerbsstatistik

Anteil der Befragten nach Industriezweigen - damals und heute



Befragung 1931: „So Leben Wir ... 1320 Industriearbeiterinnen berichten über ihr Leben.“ 1932,

Befragung 2017: L&R Datafile „Industriearbeiterinnen“, Basis: IFES-Erhebung 2017.

*Piktogramme 1932: Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum Wien, eine Figur verkörpert ca. 20 Befragte

Branchenwandel

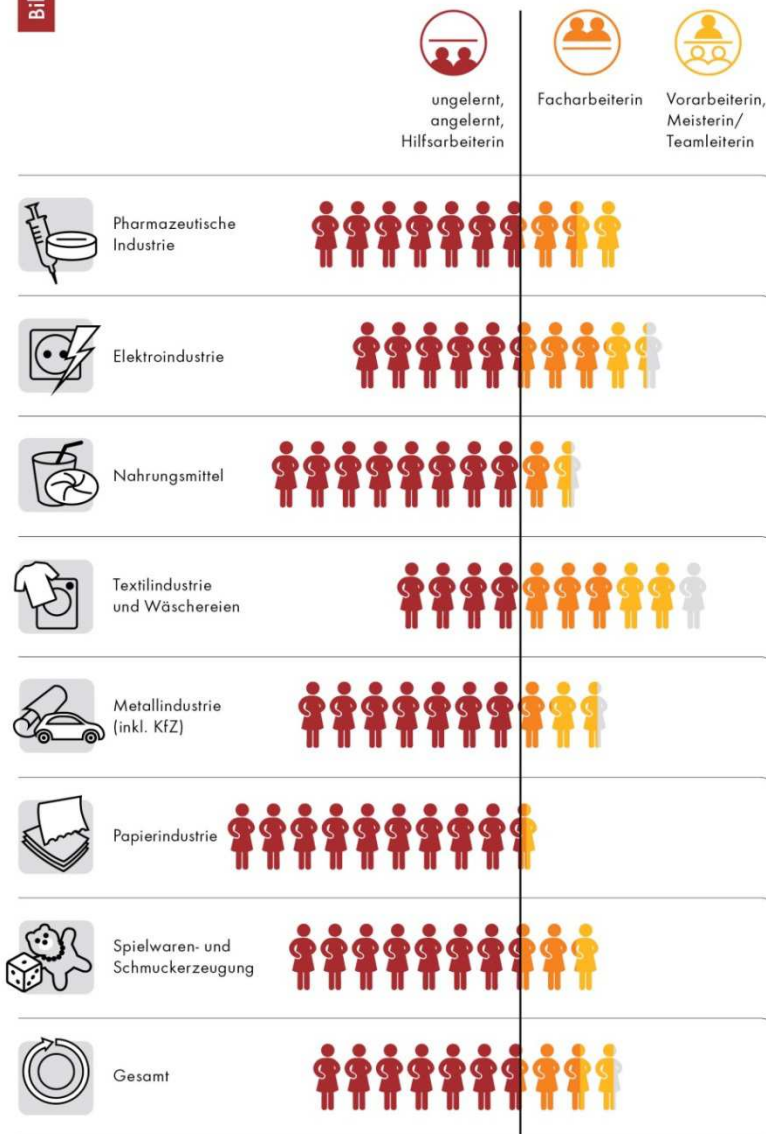
Neue Branchen wie z.B.

- Pharmaindustrie
- Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten

Nicht mehr existierend / stark geschrumpft wie z.B.

- Zigarettenhüllen
- Staatsbetriebe z.B. Tabakindustrie
- Hut- und Schuhindustrie

Von je 10 Industriearbeiterinnen sind ...



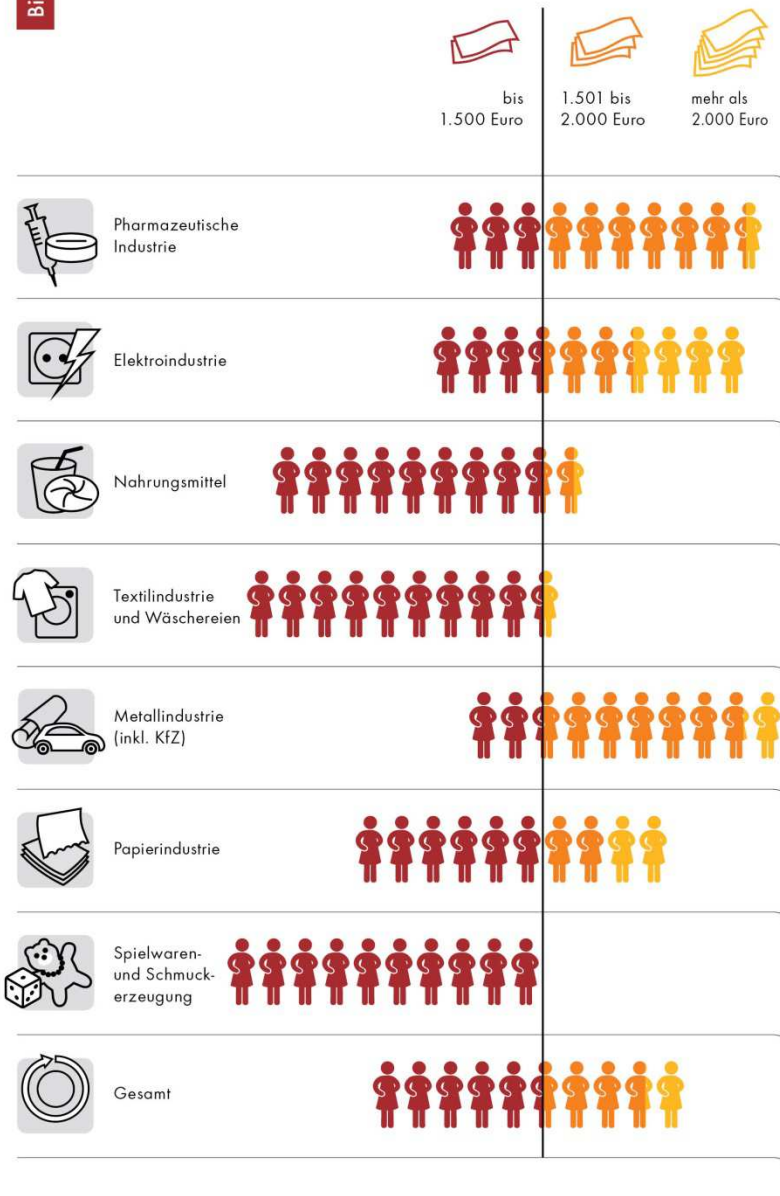
- 61% der Befragten haben weiterführende Ausbildung (vor allem Lehre)
- Ausbildungshintergrund findet aber im konkreten Tätigkeitsbereich oft keine Anerkennung bzw. ist nicht anerkannt

„Ich bin Verpackerin. (...) Ich hab schon etwas einen Rang, aber zum Reden hab ich nichts.“

„Ich bin nur angelernt. (...) Händische Bestückung, Löten, Teile reparieren, Materialwirtschaft ... ziemlich viel schon.“

Befragungsergebnis: Höhe des eigenen Netto-Einkommens

Von je 10 Industriearbeiterinnen, die Vollzeit arbeiten verdienen ...



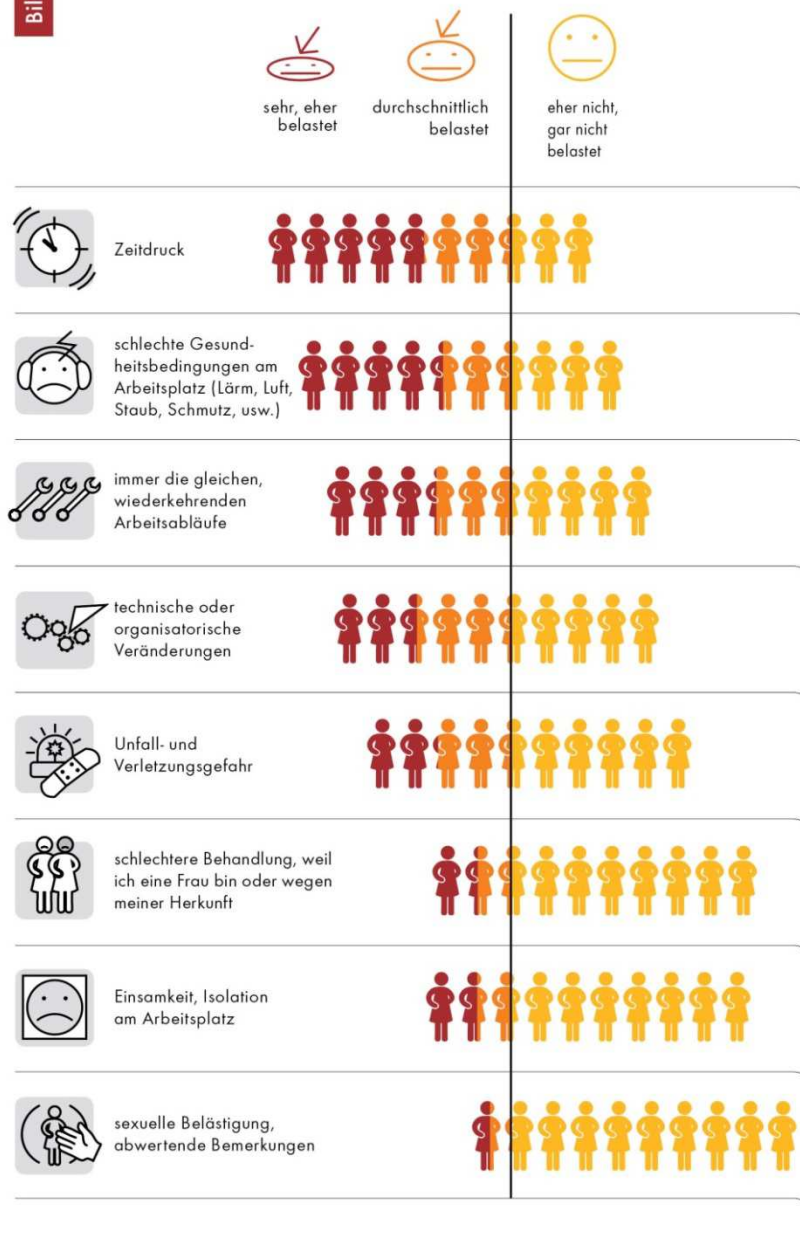
Quelle: L&R Datafile „Industriearbeiterinnen“, Basis: IFES-Erhebung 2017, n=222, n miss=23

Niedrige Einkommen trotz Vollzeitarbeit

- Besser bezahlte Branchen sind männerdominierte bzw. ausgeglichene Branchen
- Frauendominierte Branchen besonders schlecht bezahlt, teilweise trotz Facharbeiterinnen-Niveau

Befragungsergebnis:
Belastende Aspekte der beruflichen Tätigkeit

Von je 10 Industriearbeiterinnen sind ...



Zeitdruck als große Belastung
„Die Schrauben werden ständig angezogen.“
„Der konstante Stress.“

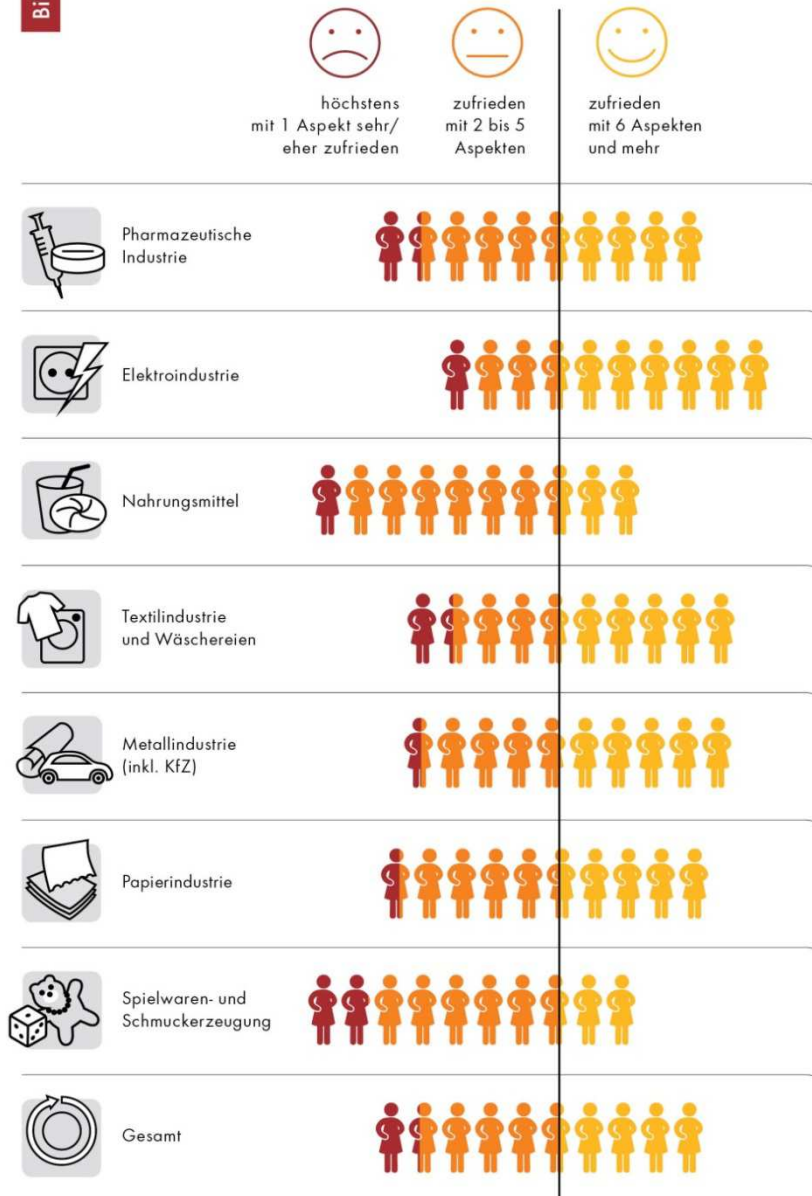
Industrie 4.0

„Wie sich das von der Leutezahl vermindert (...) und Roboter doch immer mehr kommen.“

Unfall und Verletzungsgefahr gering eingestuft, **aber körperlich anstrengende Arbeit**, Hitze, Kälte, Staub- und Feinstaubbelastung

Sexuelle Belästigung nennen 10 % als belastend, Thema vor allem der qualitativen Interviews mit Arbeiterinnen und Betriebsrätinnen

Von je 10 Industriearbeiterinnen sind ...



Quelle: L&R Datafile „Industriearbeiterinnen“, 2017, Basis: IFES-Erhebung 2017, n=337, n miss zwischen 35 und 68

Arbeitsplatzzufriedenheit als „neues“ Thema

Zufriedenheit:

- mit KollegInnen
- Art der Tätigkeit

Unzufriedenheit:

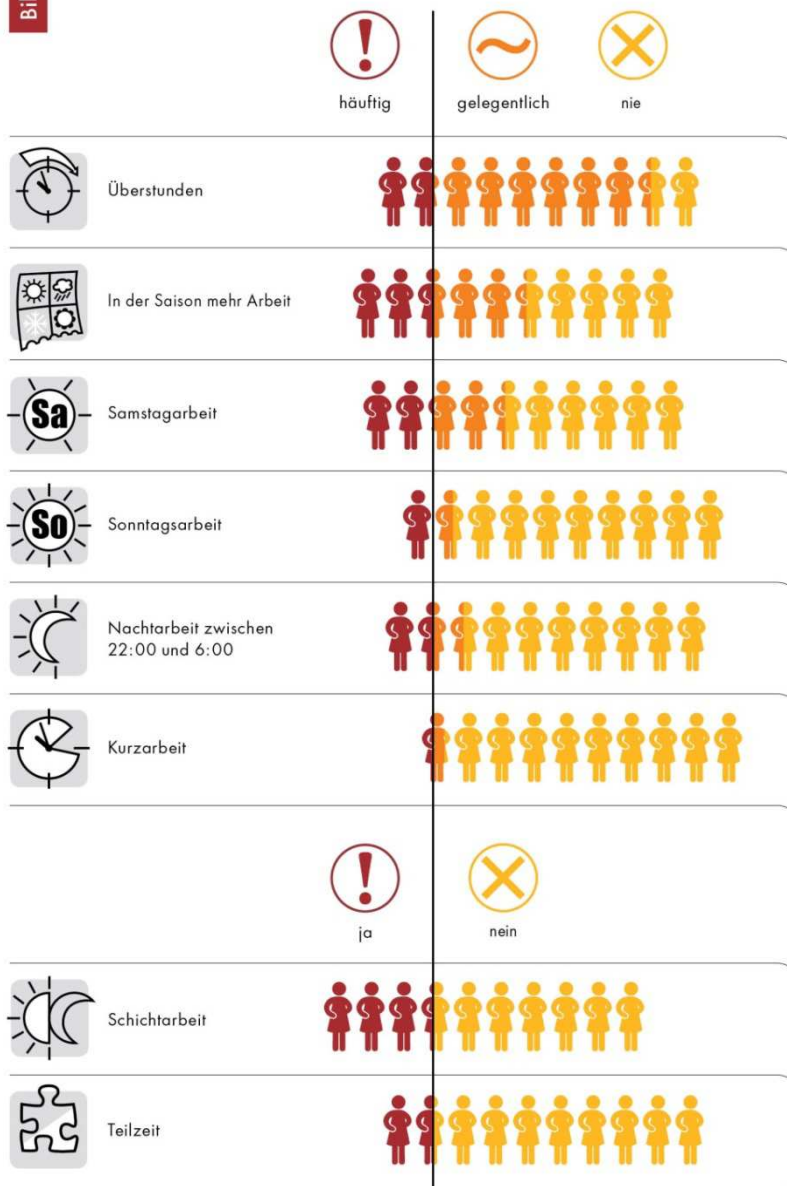
- mit Vorgesetzten, Führungsstil
- Fehlende Aus- und Weiterbildung

6% haben an Aus- und

Weiterbildungen teilgenommen

„Da stehen wir dann mal dort, und es wird erklärt, das passiert schon, aber jetzt nicht in der Dimension wie die anderen [FacharbeiterInnen], die das gelernt haben.“

Von je 10 Industriearbeiterinnen leisten ...



Quelle: I&R Datafile „Industriearbeiterinnen“, 2017, Basis: IFES-Erhebung 2017, n=337, n miss zwischen 35 und 68

Vollzeit als generelle Norm

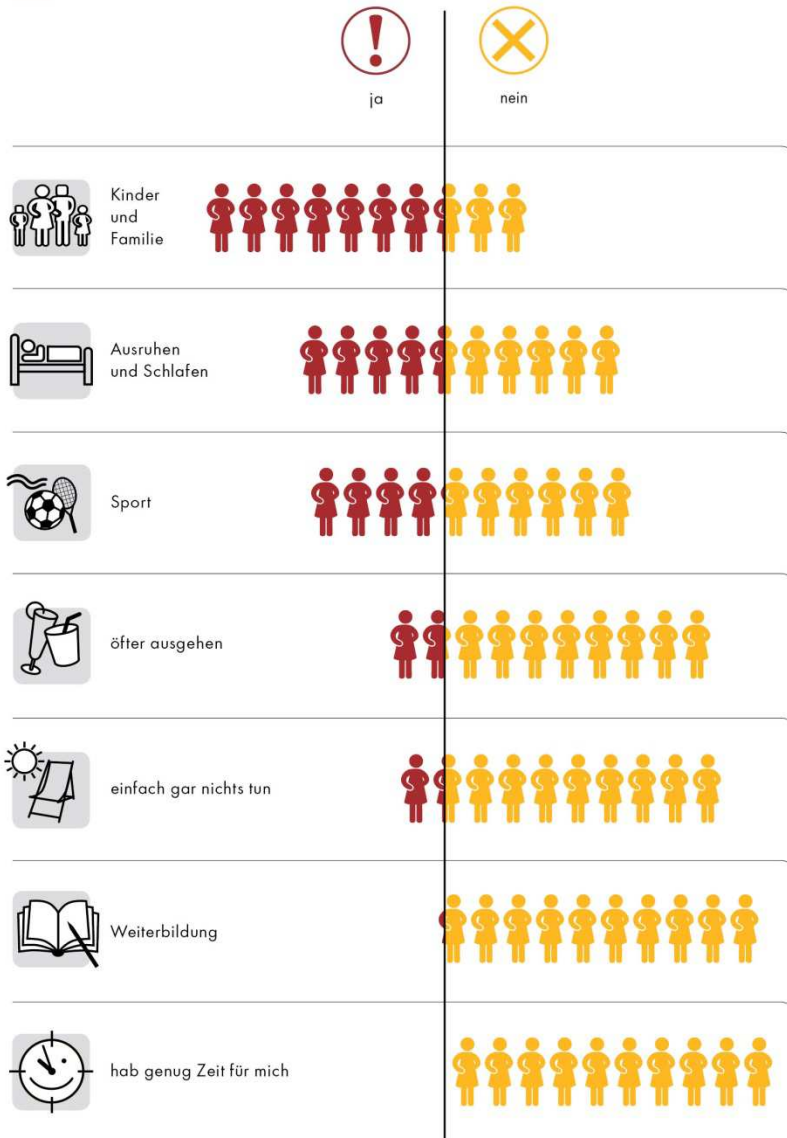
Ausnahme: gesetzlicher Anspruch auf Elternteilzeit

Schichtarbeit recht verbreitet, vor allem in der Metall-, Papier- und Pharmaindustrie

Teilweise **sehr früher Arbeitsbeginn**

„Ich stehe um 4:20 auf, gehe um 4:50 außer Haus und steige um 5:01 in die Straßenbahn.“

Befragungsergebnis: Wunsch nach mehr Zeit für ...

Von je 10 Industriearbeiterinnen
mit Kind(ern) wünschen sich ... mehr Zeit für:Quelle: I&R Datafile „Industriearbeiterinnen“, Basis: IFES-Erhebung 2017, n=69,
mit mindestens einem Kind unter 15 Jahren

**„Für die Frauen ist zu Hause nur
Schichtwechsel!“ (Leichter 1932)**

Traditionelle Aufteilung der Haus-
und Betreuungsarbeit

*„Ja...also er kann auch
Staubsaugen, aber eher weniger.“*

Haushaltsarbeit und
Kinderbetreuung wird mit der
Schichtarbeit und Vollzeitarbeit
abgestimmt.

Wiener Industriearbeiterinnen: Wandel und Kontinuität I

„Vergessene“ Beschäftigtengruppe: Niedriger Status als Arbeiterin

Benachteiligungen gegenüber Männern und Angestellten

„Ich habe das Gefühl, dass heute die Wertschätzung von den Arbeitern sehr fehlt. Es wird immer nur auf die Wirtschaft geschaut, aber nie auf den, der die Wirtschaft am Leben erhält, also die Arbeiter. (...) Man kennt sich nicht mehr beim Namen, du bist eine Personalnummer.“

Kaum vorhandene Zugehörigkeit zu Organisationen der Arbeiterinnenbewegung – im Gegensatz zur Zeit Käthe Leichters: Kultur und Politik z.B. Vielzahl an Vereinen, Zeitungen und Zeitschriften
heute: Dominanz von Heute / Österreich

„Wir [im Betrieb] kriegen gratis die Österreich und die Heute.“

Wiener Industriearbeiterinnen: Wandel und Kontinuität II

„Arbeiterinnenbranchen“ versus „Arbeiterbranchen“

„Frauenarbeit“ z.B. in Nahrungsmittelindustrie mit körperlich anstrengender und belastender Arbeit wird nicht entsprechend bewertet; Verbesserungen werden eher in männerdominierten Bereichen durchgesetzt.

„Ich merke, dass ich sehr oft krank werde. Weil wir haben verschiedene Räume mit vier verschiedenen Temperaturen.“

v.a. in frauendominierten Industrien **niedrige Löhne trotz Vollzeit und belastender Arbeitsbedingungen**

Beispiel (Vollzeit, Bruttojahreseinkommen):

Arbeiterinnen in der Bekleidungsindustrie	20.821 €
Arbeiter im Fahrzeugbau	44.405 €

Wiener Industriearbeiterinnen: Wandel und Kontinuität III

Arbeitszeit + Wegzeit + „zweite Schicht“ = langer Arbeitstag

Belastung durch Schichtarbeit und Nachtarbeit

„(...) weil du stehst trotzdem in der Früh auf und musst dann deinen Haushalt bis Mittag machen, dann hetzt du in die Arbeit und bist hier Stunden, also furchtbar. Da habe ich auch gesundheitliche Probleme bekommen, weil eben der Schlafmangel da war.“

Zeitiger Start in den Arbeitstag

„Wenn ich weiter gewohnt hab, dann bin ich auch schon oft um 3.30 Uhr aufgestanden.“

Vereinbarkeit von Beruf und Familie als besondere Herausforderung

„Mit dem Kindergarten war um 14:30 Uhr am Nachmittag Schluss und ich bin um 15:30 heim gekommen. Und in der Früh muss ich um 4:45 weg, da ist noch kein Kindergarten offen. Aber das hat halt mit meinem Mann funktioniert, er hat das Kind in den Kindergarten gebracht und die Omas haben es abgeholt. Ich habe deswegen kein zweites Kind bekommen, es wäre nicht möglich gewesen.“

Danke für die Aufmerksamkeit!



Kontakt:

L&R Sozialforschung
www.lrsocialresearch.at
01-595 40 40



Nadja Bergmann:
bergmann@lrsocialresearch.at

Claudia Sorger:
sorger@lrsocialresearch.at